Die bethränte Albanie

wurde
Bey der Bahr
Des Weyland
(Tit.)

Hn. David Conrads/

Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes

in der Königl. Polnischen Stadt Fraustadt/

Nachdem selbter jämmerlicher Weise auff seiner Beruffs-Reise bey Kalisch den . Novembris, Anno 1705. überfallen und ermordet worden/

Den vornehmen Geblüts- und Gemüths-Freunden zum Trost

vorgestellet
von
Jacob Merden.

THORN/
Druckts Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und *Gymnasii* Buchdrucker.

DJe Bäume waren Ruthen/ das Feld felsicht/ die Gewässer zogen den Harnisch an/ bloß die schlancke Kieffer und Tanne konte sich rühmen/ daß sie auch in Winters-Tagen ihr Sommer-Haar behielt/ als *Albanie* eine begeisterte Schönheit sich unweit dem sonst klaren/ nunmehro aber Eiß-grauen Oder-Strohm niedergelassen/ und mit dem Strohm/ (wel-chem der Frost sein Rauschen verbothen/ umb keinen Spiegel zu Hertzens-Thrä-nen abzugeben/) gleichsam steinern wurde/ sie hatte ein Papier in der Hand/ dessen Buchstaben bereits also ihre Zähren befeuchtet/ daß man kaum die Schwärtze darauff erkennen konte. Doch also lauteten: **Tit. Herr David Conrad/** als Er einen Freund (*Tit.*) Herrn *S. R.* von Gefängniß-Banden erwünscht in Warschau loßgebeten und befreyet/ ist eine halbe Meile von Kalisch den . *Novem-bris, Anno* 1705. von grausamen Mördern überfallen/ und jämmerlich ermordet worden. Sein krancker befreyter Reisegefehrte und Junge aber/ weil der erste kranck/ der andere im Walde seine Rettung gesuchet/ beym Leben geblieben. Wolte der Himel rieff sie: Daß/ weil Träume nach einiger Gelehrten Meynung offt eine Warnung des Höchsten sind/ Dir auch mit den *Atlanti*schen Völckern *Morpheus* dein Warner gewesen! Wolte der Himmel/ Er hätte mit dem *Socrates* und dem *Sylla* zu-vor dein Ende verkündiget/ und es wäre mit dem *Pythagoras* ein Traum zum Spiegel deines Unglücks geworden! Wolte der Himmel/ daß deine Pferde gleich *Cæsar*s vor ihres Herren Ermordung vom Fraß abgestanden/ so hätten derogleichen Vorbedeu-tungen Dir dein förder Reisen verbothen/ ja ich/ dein annoch lebender Herr Bruder/ und die gantze Freundschafft dörfften nicht jetzo jedweden Hieb/ Schlag und Schuß/ der deinen edlen Leib und Kopff zerstimmelt/ in unserm Hertzen fühlen. Zumahl da dein beweglich Abschiednehmen von den Deinigen in Fraustadt nichts gutes we-gen der fast ungern auff Dich genommenen Reise anzudeuten schien/ auch im Her-reisen auff Thorn zu/ die Anpackung böser Leute Dir wenig gutes wahrsagte. Sie wäre noch weiter fortgefahren/ wenn nicht eine in Himmel-blauer Kleidung ein-gekleidete Nymphe auff sie zugegangen/ es schien/ als ob sie des grossen Macedo-niers Rock/ auff welchem des Himmels-Lauff gewürcket war/ entlehnet und abge-borget hätte/ auff dem Scheitel trug sie eine Krone mit sieben Spitzen/ an jeder Spitze aber hieng/ ein den sieben Irrsternen ähnlicher Stern/ in der Hand hielt sie einen Scepter von geschliffenem Stahl/ und redete die vor Gram fast unerkeñtliche schöne *Albanien* also an: Ich bin das Verhängniß/ des Himmels erste Tochter und des Natur-Stamms Wurtzel/ und zwar mit des Höchsten allweisem Rath und Willen umbgeben/ und wil Dir diß/ was der Himmel über Dich verhangen/ durch Trost lindern/ deñ wie die Sonne selbst ihren jährlichen Lauff durch die himmlische Zeichen vollführet/ also richte ich auch den Lauff der Menschen ein/ und zeige/ daß/ ob gleich mein Schluß/ Stahl-harte/ und meine Frucht offt sauer/ dennoch mein nutzbahrer Sauerteig das menschliche Sorgen-Brodt versüssen könne/ es ist zwar unlaugbar/ daß mein Gewitter vielmahl mehr Tugendhaffte als Lasterhaffte treffe/ gleich dem Blitz/ welcher mehr Kirchen als Spiel-Häuser beleuchtet/ oder den Schlossen/ die mehr Korn als Unkraut unterdrücken/ jedennoch weil ich dardurch ebenfalls auff ein gutes Ende ziele/ soll niemand wider meine Würckung murren. Weil Er dardurch mehr Oehl der sonst durch Geduld leicht auszuleschenden Kuñer-Ampel eingiesset. Deñ welcher wider meine Schickung streitet/ entsondert sich dem Hiñel/ und suchet aus allen Hertzens-Winckeln Schmertz und Gram hervor/ verlieret sich aber bey solchem Suchen in und mit sich selbst/ gestalten niemand/ ob Er schon das Gewitter siehet auffziehen/ sich prophezeyen kan/ daß ihn der Blitz nicht beleuchten/ oder der Donner berühren werde/ weil alles des Höchsten Willen/ Allmacht und Allwissenheit unterworffen. Denn wie denen Wolcken vom Winde/ dem Golde vom Feuer/ dem Belt von *Orcan* alle Unsauberkeiten bennommen werden/ also rei-

niget

niget jedes Ungemach die Sinnen der Sterblichen/ ja wenn solches gleich 14löthig sich zeigte/ kan doch nachgehends die Geduld 14löthige Gelassenheit zuwege bringen; nicht ohne daß Dirs/ und des Entleibten vornehmen Geblüts und Gemüths-Freunden in Breßlau/ Thorn und Fraustadt nahe gehet/ daß da die mittleren einen fast bereits bewerckstelligten Vorsatz zum Ende gebracht/ den Erblasten mit Glück und Vergnügen in den Ehestand einzuleiten/ ein so schneller Tod durch Mörderische Fäuste dem Seeligen den Lebens-Drat zerrissen. Allein wisse; daß auch sothaner grimmiger Tod/ weil alles GOttes heiligem Willen und seinem unerforschlichen Gericht zuzuschreiben/ auch der Entleibete von der Wiegen der Morgenröthe an/ biß zum mannbaren Sonnen-Jahren sich der Tugend beflissen/ und sein Tugend-Wandel schon bey Lebzeiten den Engeln sich vergesellschafftet/ Ihn zur Himmels-Burg einführe/ denn wie ich vom *Tullus Hostilius*, *Aurelius Carus* und Käyser *Anastas*, welche der Donner erschlagen/ vom *Amphiraus*/ welchen die Erde verschlungen/ vom *Elpenor*, *Philostrat* und *Asclepiades*, welche von oben herunter gestürtzet/ vom *Lycophron* und *Acron*, die vom Pfeil erschossen/ vom *Mardonius* und *Neocles*, welche von Steinen ihr Leben eingebüsset/ von *Anaxagoras*, *Aristobul* und *Themistocles*, welche vom Gifft geblieben/ kein Urtheil fälle/ so kan ich diß doch von dem jämerlich Ermordeten sagen/ daß ob Er gleich gewaltsamer Weise gefallen/ doch seelig gefallen/ zudem ist Er auch nicht wegen einigen Verbrechens verblichen/ oder wie *Dynarchus* auf irgend einigen Befehl ertödtet/ oder wie *Alebas* wegen seiner Laster enthauptet/ oder wie *Lycurgus* umb sein Verbrechen ins Meer gestürtzet/ oder wie *Perill* seiner grausamen Erfindung wegen verbrandt/ sondern unschuldiger Weise auff seiner Berufs-Reise zerhauen/ und Tygerischer Art nach/ nicht aus Unvorsichtigkeit/ Verwogenheit oder Widersetzung und Gegenwehr/ sondern aus schnellem Uberfall und rasender Wutt/ ehe das häuffig vergossene Blut an eine Noth-Gegenwehr gedencken lassen/ zerfleischet worden/ wie ich nun der *Compaß* bin/ der in dem grossen Welt-Meere der Sterblichen Schiff führet/ also bin darob gewesen/ bey seinem Schiffbruch Ihn wohl und sicher bey des ewigen Untergangs Klippen vorbey zu leiten/ wo kein Ulyßisch Wachs seine Ohren verstopffen/ kein heuchlerisch Sirenen-Gesang Ihn irrend/ kein *Scyll* und *Charybd* Ihn furchtsam machen kan. Worauff die trostlose *Albanie* sich endlich erholte/ und drauff mit annoch bebenden Lippen und anhaltenden Seufftzern also antwortete: Ich weiß garzu wohl/ daß die Unschuld zu ihrer Bewehrung eine Folter-Banck/ *Epicharis* wegen ihrer Tugend glüende Zangen/ und *Mariamne* wegen der Beständigkeit das Hencker-Beil erwartet/ da dem *Nero* bloß der Selbst-Mord/ dem *Sardanapal* aber die Flammen zur Leibs- und Seelen-Auffopfferung übrig geblieben/ allein wer kan wohl verdammen/ daß meine Augen eine solche schmertzhaffte Dürre/ wie ich auff diesem Papier erblicke/ befeuchte/ denn wie das Weh/ welches in meinen Adern sitzet/ mir gleichsam zur Wehmutter wird/ also sind die Thränen die Kinder/ welche mit mir zugleich den edlen Leib einbalsamiren/ ich gestehe auch gar gerne/ daß die Perlen zur Mutter den Blitz haben/ die nutzbare Myrrhen erst der scharff-geschliffne Stahl zuwege bringe/ und der köstliche Weinstock sonder ein scharffes Messer uns keinen Most gewähre/ jedoch wer kan wohl den Natur-Regungen widerstehen/ und den Hertzens-Brunnen verstopffen/ daß er den Augen-Röhren bey so unverwindlichem Schmertz nicht Thränen zusende; gar recht versetzte ferner das Verhängniß: Niemand soll deine Thränen tadeln/ allein wie das Meer Ebb und Fluth und ein Renner endlich den Stillstand in acht nimmt/ also sollen deine wohlgegründete Thränen auch nunmehro zur Hemmung sich beqvemen/ und deine Groß-die Kleinmuth/ jenes als Riese den Zwerg überwiegen/ gehab dich wohl. Und hiemit verschwand das Verhängniß. Wohl sprach *Albanie*, so geb ich mich endlich zufrieden.

Was GOttes Willen wil/ dieweil ich GOttes Kind/
Dem wil ich allezeit mich willig unterwerffen/
Jedoch weil Tygere die Zähn und Klauen schärffen
Auff den/ dem Seel und Geist durch Sehn' und Adern riñt.
Kan niemand/ wer er sey/ mein heiß-entbrañtes Klagen
Verdammen in der Welt/ laß drumb du starcker Fluß/
Laß mich/ nachdem ich jetzt durch GOttes Allmachts-Schluß
Mit wahrer Seelen-Angst an meine Brust muß schlagen/
Mein Opffer heute mich mit Schmertz-vermengten Zähren
Dem Seeligen zuletzt und seiner Bahr gewähren.

Der Jahre Blumen sind numehr schon abgemeyt/
Jedoch nicht abgemeyt/ durch Mörder abgehauen/
Man schaut das edle Blut aus allen Adern tauen/
Da noch der Mörder Schaar mit Schuß und Hiebe dräut.
Du fällst/ doch seelig auch/ weil in der Abschieds-Stunden
Dein Tugend-Wandel GOtt genädig angesehn/
Und Dich beglänzt/ bekräntzt ins Paradieß heist gehn/
Wo deine Wunden Dir durch deines Heylands Wunden
Mit Troste wischen ab des Himmels Cherubinen/
Und Dich mit goldnem Schmuck bey deinem GOtt bedienen.

Ruh Bruder/ ruh drumb wohl/ dein Schiff ist zwar zerschellt/
Ein Sturmwind und Orcan zerdrümmert deinen Nachen/
Doch wil die Seele sich in Himmels-Hafen machen/
Obschon der edle Leib in Grab und Grufft verfällt.
Der Mörder grimme Faust und mehr als Tygrisch Wütten/
So Dir dein Leben hat Unschuldigen geraubt/
Und mit dem Stahl und Bley dein Tugend-volles Haupt
Erbärmlich zugericht/ heist mich aus Wehmuth bitten/
Daß GOtt auch diesen Mord mit Kräfften möge rächen/
Ruh Bruder/ ruhe wohl/ ich kan kein Wort mehr sprechen.

